

Ereignisse auf No-Pasaran!-Demo stehen für
Eskalation der Kriminalisierungspolitik

Frontalangriff auf Demonstrationsfreiheit

Am vergangenen Samstag sind tausende Kurdinnen, Kurden und solidarische Menschen auf der von über 40 Organisationen unterstützten europaweiten No Pasaran!-Demonstration in Düsseldorf zusammenkommen. Gemeinsam protestierten sie gegen die Verbote kurdischer und demokratischer Organisationen aus der Türkei und für die Freiheit Abdullah Öcalans und aller politischer Gefangenen. Schon während den Vorbereitungen der Demonstration waren die Organisatoren mit willkürlichen Maßnahmen der Stadt Düsseldorf, dem Verwaltungsgericht und dem örtlichen Polizeipräsidium konfrontiert.

Bereits mehrere Tage vor der Demonstration hat das Bündnis No Pasaran! zu diversen Entscheidungen des Düsseldorfer Verwaltungsgerichts, wie dem Verbot des Verkaufs von Essen, Getränken, Büchern, Musik-CDs; kurz jegliche Verkaufsstände auf der Abschlusskundgebung, Stellung bezogen.

Während das Düsseldorfer Verwaltungsgericht noch am Freitag, einen Tag vor der Demonstration,

Fahnen mit dem Konterfei von Abdullah Öcalan jedem dritte Teilnehmer der Demonstration erlaubte, revidierte am selben Tag das Oberverwaltungsgericht NRW im Eilverfahren diesen Entscheid, sodass die Demonstranten keine Fahnen oder Transparente mit Öcalan-Abbildungen zeigen durften.

Entsprechend rigoros ging die Polizei dann bei der Demonstration vor. Kurz nachdem sich die Menschen in Bewegung gesetzt hatten, wurde der Demonstrationzug von der Polizei gestoppt. Begründet wurde diese Maßnahme damit, dass die Demonstrationsteilnehmer verbotene Symbole wie die Öcalan-Fahnen zeigen würden. Zwischen 13 und 17 Uhr wurde ein großer Teil der Demonstration von der Polizei eingekesselt und immer wieder mit Pfefferspray und Schlagstöcken angegriffen. Es kam zu zahlreichen Verletzungen unter den Demonstrationsteilnehmern. Gleichzeitig litten ältere Menschen und Kinder durch die langanhaltende Einkesselung der Polizei zum Teil unter starker Erschöpfung. Durch die Verbots-

politik und die Praxis der Polizei am gestrigen Tag in Düsseldorf wurde somit das Grundrecht auf Demonstrationsfreiheit defacto ausgehebelt.

Ayten Kaplan, Co-Vorsitzende von NAV-DEM, kritisierte die Auflagen der Stadt Düsseldorf und das Verhalten der Polizei scharf: „Wir haben heute eine Welle der Repression erfahren, die bewusst auf eine Konfrontation gesetzt hat. Es hat sich heute gezeigt, dass die Bundesregierung vor dem Druck der AKP-Regierung in der Türkei eingeknickt ist. Am selben Tag des Überraschungsbesuchs des deutschen Außenministers bei seinem türkischen Amtskollegen wurden hier in Düsseldorf demokratische Grundwerte mit Füßen getreten. Die wirtschaftlichen und diplomatischen Interessen scheinen letztlich über den Grundrechten zu stehen. Anders lässt sich diese absurde Verbotspolitik, die selbst das Zeigen von Bildern Abdullah Öcalans nicht duldet, nicht erklären.“

NAV-DEM – Demokratisches Gesellschaftszentrum der KurdInnen in Deutschland, 5.11.2017

Langer Marsch „Freiheit für Öcalan – Verteidigt die Revolution in Kurdistan“

Liebe Freundinnen und Freunde, seit dem langen Marsch im vergangenen Jahr haben wir in unserem Kampf für eine freie Gesellschaft jenseits von Staat, Macht und Gewalt große Erfolge erzielen können. Die kurdische Freiheitsbewegung wird mit ihrer Verbundenheit zu radikaler Demokratie, Ökologie und der Frauenbefreiung, sowie ihrer politischen Weitsicht im Krieg und Chaos im Mittleren Osten immer mehr ein zentraler Faktor. Das praktische Beispiel der Demokratischen Föderation Nordsyrien nimmt mit der Befreiung der IS-Hauptstadt Rakka hierbei immer mehr an Form an. Und nicht nur in Kurdistan und dem Mittleren Osten ist es die kurdische Freiheitsbewegung, die entgegen der Teile-und-Herrsche-Politik Menschen verschiedenster Couleure zusammenbringt. Auch in Europa ist das der Fall, wie G20 zeigt! Entgegen der fortwährenden Losung „There is no alternative“

zeigt Rojava, dass eine andere Welt möglich ist!

Mit jedem Schritt in Richtung Freiheit intensivieren sich jedoch auch die Repressionen. Wir befinden uns in einer Zeit großer Chancen, aber auch großer Gefahren. Aus diesem Grund möchten wir euch zum zweiten langen Marsch vom 8. bis zum 17. Februar 2018 von Luxemburg nach Straßburg einladen. Zeitgleich werden zwei weitere Gruppen ihren Marsch nach Straßburg beginnen, wo es am Ende eine europaweite Großdemonstration geben wird.

Das Hauptziel des langen Marsches ist es, weitere Aufmerksamkeit auf die Situation in Kurdistan und auf die Situation Abdullah Öcalans zu lenken. Der Fall von Abdullah Öcalan darf nicht losgelöst von der kurdischen Frage gesehen werden. Die Absicht hinter der Totalisolation Öcalans ist, seine Persönlichkeit zu diskreditieren und gleichzeitig seine Ideen der Öffentlichkeit vorzuenthal-

ten. Der türkische Staat und die AKP setzen seit April 2015 auf die Totalisolation Öcalans. Zudem kursieren besorgniserregende Nachrichten über den Gesundheitszustand der kurdischen Führungspersonlichkeit Abdullah Öcalan. Meldungen in den türkischen Medien, wonach Öcalan im Gefängnis verstorben sei, haben zu großer Besorgnis in der kurdischen Gesellschaft und ihren Freunden, in der Türkei, im Mittleren Osten und Europa ausgelöst.

Wir hoffen auf eure Teilnahme am Marsch, denn eine vielfältige Teilnahme wird eine große Wirkung haben. Während unseres Zehntagemarsches von Luxemburg nach Straßburg werden wir Kundgebungen und Seminare organisieren und Interviews geben. Der Marsch soll auch die Europäische Kommission und das Antifolterkomitee (CPT) dazu aufrufen, ihrer Verantwortung gerecht zu werden. Alle Gruppen, die sich für Demokra-

Meldungen:

Abdullah Öcalan: Rechtsanwälte stellten ihren 702. Antrag zum Besuch ihres Mandanten
Die Rechtsanwälte Abdullah Öcalans haben zum 702. Mal einen Antrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt, um ihren Mandanten besuchen zu können. Seit dem 27. Juli 2011 ist jeder Antrag von ihnen abgelehnt worden. Die Begründungen sind immer gleich, schlechtes Wetter, die Fähre sei defekt, es herrsche Ausnahmezustand. Somit wird Abdullah Öcalan seit mehr als sechs Jahren jeglicher Rechtsbeistand verwehrt. Herr Öcalan unterliegt einer totalen Isolation auf der Gefängnisinsel Imrali im Marmarameer. Der letzte Besucher war sein Bruder vor zweieinhalb Jahren. (ma, 7.11., ISKU)

Hausdurchsuchungen und 30 Festnahmen

In den frühen Morgenstunden stürmten Soldaten der türkischen Armee in den Dörfern Aşüt, Zawitê des Landkreises Çelê (Çukurca) mehrere Häuser und nahmen sechs Personen, darunter die Ratsmitglieder Abdullah O., Savaş O., fest. In der Stadt Çele durchsuchte die Polizei mehrere Wohnungen und nahm die Vorsitzenden der Demokratischen Partei der Völker HDP Didar K. und Mevan A. sowie zwei Personen, deren Identität noch nicht bekannt sind, fest. Die zehn Personen wurden auf die Polizeistation nach Çelê gebracht.

In der Stadt Izmir wurden bei Hausdurchsuchungen ebenfalls zehn Personen festgenommen. Beschlagnahmt wurden unter anderem CDs mit kurdischer Musik.

In Ardahan, im Nordosten der Türkei, wurden 10 Mitglieder der HDP und DBP (Partei der Demokratischen Regionen) festgenommen. Ihnen wir „Propaganda für eine Organisation“, oder „Mitgliedschaft in der KCK“ vorgeworfen. Die Zehn Personen wurden auf die Polizeistation von Ardahan gebracht. (ma, 1.11., ISKU)

"Die meisten Anführer der ISIS-Bande sind in die Türkei geflohen"

Jeden Tag werden hunderte ZivilistInnen, die von ISIS als Geiseln gehalten werden, von den Demokratischen Kräften Syrien (QSD) befreit und in sichere Gebiete gebracht. Ein Migrant, Cuma El Hisen aus dem Dorf Al-Ashara bei Dêra Zorê, der von den SDF

Der Kampf der deutschen Polizei gegen das Portrait von Öcalan

Die Verbote und Kriminalisierung der deutschen Behörden gegenüber jeglicher Aktionsform, die auf die Totalisolation Abdullah Öcalans aufmerksam macht, hat am gestrigen Donnerstag ihre Fortsetzung gefunden.

Die mobile Öcalan-Bibliothek, ein Bus auf dem das Banner Öcalans zu sehen ist und der durch ganz Europa reist, um die Schriften des inhaftierten PKK-Vorsitzenden bekannt zu machen, erreichte gestern Hannover. Nach dem Frontalangriff der deutschen Polizei auf die No-Pasaran!-Demonstration in Düsseldorf am vergangenen Samstag, wurden nun die AktivistInnen der Bustour, sowie die Menschen, die in Hannover den Bus empfangen wollten, Opfer polizeilicher Gewalt.

Als Grund für das Eingreifen der Polizei auf die friedliche Kundgebung in Hannover wurde das Tragen von T-Shirts, die das Gesicht Öcalans abbildeten, angeführt. Die Übergriffe der Polizei beschränkten sich jedoch nicht nur gegen die kurdischen AktivistInnen, sondern auch gegen den Bus selbst. Die Polizeikräfte versuchten zunächst die Abbildung Öcalans auf dem Bus zu überkleben. Als sich die AktivistInnen gegen diesen Versuch wehrten, kratzte die Polizei

schließlich das Portrait Öcalans gänzlich vom Bus ab.

Die Ko-Vorsitzende des Demokratischen Gesellschaftskongresses der KurdInnen in Europa (KCDK-E) Fatoş Gökşungur, die seit dem Beginn der Tour mit dem Bus mitreist, erklärte zu den gestrigen Ereignissen in Hannover gegenüber Civaka Azad Folgendes: „Gestern war der 30. Tag unserer Bustour. Wir sind durch verschiedenste Städte Europas und Deutschlands gereist. In keiner anderen Stadt waren wir mit einem solchen Angriff konfrontiert. In Berlin, Hamburg oder Stuttgart gab es keine Probleme dieser Art. Gelten in Hannover etwa andere Gesetze? Oder hat sich hier die Polizei einfach in den Dienst Erdogans gestellt? Deutschland setzt anstelle von Dialog weiterhin auf Eskalation und Konfrontation. Die Polizei agiert mit diesen Übergriffen nicht anders als Befehlsvollstrecker der AKP-Regierung. Der Kampf der deutschen Polizeibeamten von Düsseldorf bis Hannover gegen die Bilder Öcalans ist wohl Teil eines Deals zwischen Gabriel und Çavuşoğlu. Wir werden gegen diese Repression näher mit den demokratischen Kräften in Deutschland zusammenrücken und Schulter an Schulter gegen die Kriminalisierungspoli-

tik vorgehen. Unsere Bustour werden wir wie geplant fortsetzen und wir akzeptieren diese absurde Kriminalisierung nicht.“

Auch der Ko-Vorsitzende von NAV-Dem Tahir Köcer kritisierte die Polizeibeamten scharf: „Die Polizei hat in Hannover einen Angriff getätigt, welcher der Polizeipraxis in der Türkei nicht fern ist. Unsere Menschen haben sich jedoch nicht provozieren lassen. Diese Verbote sind schlichtweg nicht akzeptabel. Öcalan-Bilder, die selbst in der Türkei geduldet sind, werden hier verboten.“

Trotz der Übergriffe in Hannover hält der Bus heute planmäßig in Dortmund und wird nach einem Stopp in Frankfurt schließlich am 12. November in Strasbourg seine Tour beenden. Empfangen wird der Bus, der durch Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Belgien, die Niederlande, Dänemark und Schweden reiste, in Strasbourg von hunderten Menschen, die seit dem 23. September vor dem Gebäude des CPT1 einen unbefristeten Sitzstreik aufgenommen haben und ihre Aktion fortführen wollen, bis sie aus der Gefängnisinsel Imrali eine Nachricht von Abdullah Öcalan erhalten.

(CA, 10.11., ISKU)

Grausames Massaker an der flüchtenden Zivilbevölkerung in Dêra Zorê

Seit einigen Tagen steht die Region Dêra Zorê unter Angriffen der syrischen Armee und des IS. Das hat vor allem für die Zivilbevölkerung fatale Folgen. Viele haben sich vor den Luftangriffen auf die Flucht begeben. Eine Gruppe von Flüchtlingen, die von Dêra Zor aus kommend im Gebiet zwischen Konika und Cefra über den Kontrollpunkt der Demokratischen Kräfte Syriens QSD, in das schützende Gebiet der QSD zu gelangen

versuchte, wurde am Abend des 4. November zur Zielscheibe eines Terrorangriffs des sogenannten Islamischen Staats IS. Der IS brachte in der Menge der am Kontrollpunkt Wartenden ein mit Sprengstoff beladenes Fahrzeug zur Explosion. Durch die Explosion gerieten etwa 20 Fahrzeuge der Flüchtenden in Brand. Bisherigen Informationen nach sind alle die in unmittelbarer Nähe waren zu Tode gekommen. Es wird mit

etwa 200 Toten gerechnet, unter ihnen auch zwei Kämpfer der QSD, die am Kontrollpunkt tätig gewesen waren. Unter den Flüchtlingen, die weiter Abseits gewesen waren, soll es einige Verletzte geben. Ein weiteres mit Sprengstoff beladenes Fahrzeug, das etwas später bei den Stellungen der QSD zur Explosion gebracht werden sollte, konnte vor Erreichen der Stellungen außer Gefecht gesetzt werden. (ANF, 5.11., ISKU)

→ Langer Marsch „Freiheit für Öcalan...“

tie, Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden und die Menschenrechte einsetzen, sind dazu aufgerufen am Marsch teilzunehmen oder Solidaritätsbotschaften zu schicken. Interessierte können sich bis zum 1. Januar unter folgender Mail anmelden:

langermarsch2018@riseup.net
Wir freuen uns auf Informationen über eure Möglichkeiten zur Teilnahme am Marsch. Sobald wir eure Antwort bekommen, senden wir Euch mehr Informationen, exakte Daten und ein vorläufiges Programm zu. Ausge-

wählte FreundInnen werden für die Kommunikation mit den TeilnehmerInnen, die Koordinierung eines detaillierten Programms und Informationen zu Logistik und Unterbringung verantwortlich sein.

Kurzinfos:

- Langer Marsch vom 08. – 17. Februar 2018 von Luxemburg nach Straßburg.
- Anreise am 07. Februar – Saarbrücken, Frankfurt, Luxemburg, Baden-Baden
- Februar Großdemonstration in Straßburg

- An den Abenden wird es in den jeweiligen Städten verschiedene Veranstaltungen wie Konzerte, Podiumsdiskussionen und auch Seminare zu Themen wie Demokratischer Konföderalismus, Jineolojî, Internationalismus und universaler Demokratie geben.

- Sportschuhe sind für den Marsch geeignet. Schlafsäcke sollten mitgebracht werden. Falls nicht vorhanden, können wir helfen.

Komitee für die Freiheit Öcalans und aller politischer Gefangener, 10.11.2017

befreit wurde, berichtet davon, dass sich die ISIS-Bande im Prozeß der Auflösung befindet. Im Gespräch mit der Nachrichtagentur ANHA dankte El Hisen den KämpferInnen der QSD und sagte: "Wir hatten viele Geschichten über die QSD gehört, aber wir haben ihre Verpflichtung und ihren Respekt für die Menschlichkeit erlebt." El Hisen sagte weiter, dass die ISIS Bande ihnen das Verlassen des Gebietes verboten und sie als Schutzschilde gegen die QSD benutzt hatte. El Hisen sagt, dass die meisten Anführer der Bande in die Türkei geflohen seien und fügte hinzu: "Viele Bandenführer sprachen türkisch und alle wussten, dass ISIS und der türkische Staat das selbe sind."

(ANF, 7.11., ISKU)

Mehmet Aksoy am Freitag in London beerdigt

Mehmet Aksoy stammte aus dem Gebiet Elbistan in Nordwest-Kurdistan. Er wuchs nach der Migration seiner Familie in London auf. Aksoy war sein ganzen Leben lang als Teil des Kampfes des kurdischen Volkes gegen den Kapitalismus und für Demokratie, Menschenrechte aktiv.

Nachdem zahlreiche Mitglieder des YPG-Pressebüros im April 2017 durch einen Luftangriff der faschistischen und kolonialistischen türkischen Armee getötet worden waren, entschloss sich Aksoy, nach Rojava zu gehen und dem Weg der gefallenen JournalistInnen zu folgen. Er nahm seine Arbeit im Pressebüro auf und wurde zur Stimme des Volkes und der Genossinnen.

Mehmet Aksoy wurde am 26. September von ISIS getötet, als er an einer Dokumentation der Befreiung Raqqa.

Sein Leichnam wurde von hunderten Menschen am Londoner Flughafen empfangen.

Aksoy wurde am 10. November auf dem Highgate Cemetery in London beigesetzt.

(ANF, 7.11., ISKU)

Quellen:

ANF	Firat Nachrichtagentur
CA	Civaka Azad
ma	mezopotamyaajansi

N û ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

Spaldingstr. 130-136

20097 Hamburg

Tel.: 040 - 421 02 845

E-mail: isku@nadir.org

bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:

IBAN: DE42370100500003968506

BIC: PBNKDEFF (Postbank Köln)

Weitere Informationen findet Ihr im Internet unter:

www.isku.org